

Ökologische Einwände gegen die Verlegung der SC Opel Sportstädten und der damit verbundenen Zerstörung der verwilderten Naturlandschaft im ehemaligen Opel-Schwimmbad.

Neben den unkalkulierbaren ökonomischen Belastungen nicht nur für die Stadt Rüsselsheim (Wirtschaftskrise 2009, aktuelle Finanzkrise 2011 ...) und sozial-kulturellen Bedenken dieses Umzuges (Verlegung vom nahe gelegenen Stadtteil Dicker Busch) sind hier, in einer ersten noch an vielen Stellen unfertigen Bestandsaufnahme, einige ökologische Bedenken zur Naturzerstörung im ehemaligen Opel-Schwimmbad zusammengefasst.

Zusätzlich zu den erhaltenswerten großgewachsenen Laubbäume hat sich in den Jahren in denen die Natur sich selbst überlassen war, eine besondere Flora und Fauna entwickelt. Hierunter sind auch etliche geschützte Arten.

Abbildung 1 Gesamteindruck der ehemaligen Liegefläche



Das Grundstück ist Lebensraum für mindestens 80 Bäume darunter eine Esche von über 4 Metern Stammumfang die unserer Ansicht nach ein Naturdenkmal darstellt. Ansonsten ist das Gelände mit zahlreichen Laubholzbestände und flächenhaften Gebüsch von weit über 50 qm bewachsen. Auch Heilkräuter finden hier ihren Lebensraum.

Wir haben eine Liste von den Bäumen die mittig auf dem Gelände stehen und somit auf jeden Fall gefällt werden müssten angefertigt, sowie einer Liste von Bäumen die am Rand stehen und eventuell gefällt werden müssten. Hierzu haben wir alle Bäume über 80 cm Stammumfang in einer Höhe von 1m dokumentiert. In Tabelle 1 sind die Bäume die mittig stehen mit ihrem Stammumfang aufgelistet und mit Bildern belegt. Die Abbildung im Anhang zeigt den Grundriss des Geländes in den die mittig stehenden Bäume mit ihrer Nummer eingetragen wurden. Die Bäume die am Rand stehen und einen Stammumfang von über 80 cm haben sind in Tabelle 2 aufgelistet.

Tierarten die unter das Artenschutzgesetz fallen und auf dem Areal leben sind zum Beispiel zahlreiche Libellenarten, Hirschkäfer, Nashornkäfer, Gartenschläfer, verschieden Spechte und Fledermäuse sowie Amphibien. Zudem stehen einige dieser Tiere auch auf der Roten Liste der bedrohten Arten der IUCM (International Union for Conservation of Nature and Natural Resources) und auf der Roten Liste Deutschlands.

Leider haben wir es in der Kürze der Zeit nicht geschafft, eine vollständige Liste der bedrohten Tier und Pflanzenarten anzufertigen, da wir hierfür eine genauere und zeitaufwendige Untersuchung von BiologInnen, die sich auf den Bereich geschützter Arten und deren Bestimmung spezialisiert haben, notwendig ist. Die von uns jedoch beobachteten Arten sind in Tabelle 3 aufgeführt und mit dem Grad der Bedrohung beschrieben. Eine erste Auflistung von Kräutern, Sträuchern und Gräsern der artenreichen Wiesen ist in Tabelle 4 zu sehen.

Unabhängig vom Artenschutz ist der dort entstandene Lebensraum sehr vielfältig und ansprechend und lädt dazu ein, dieses Grundstück als Erweiterung des kulturlandschaftlich geprägten und als Landschaftsschutzgebiet ausgezeichneten Regionalparks Rhein-Main zu nutzen. So dient das Grundstück vielerlei Arten als Refugium, deren Habitat eher der Auwald ist, als die gemähten Mainwiesen, da diese keine ausreichenden Nistmöglichkeiten bieten.

Dies alles macht es unserer Meinung nach erforderlich Experten zu Rate zu ziehen um unwiederbringlichen Schaden an der Natur auszuschließen.

Mit freundlichem Gruß

Olivia Sawert (Diplombiologin)
Astrid Bona (Heilpraktikerin und Heilerziehungspflegerin)
Franziska Wittig (Buchhändlerin und Aktivistin)

Tabelle 1 Bäume in der Mitte das Geländes

Nr. Deutscher Artname, *Wissenschaftlicher Artname*

Stammumfang gemessen in 1m Höhe

1. Robinie, *Robinia pseudoacacia*

252 cm



2. Robinie, *Robinia pseudoacacia*

256 cm



3. Berghorn, *Acer pseudoplatanus*

180 cm



4. Linde, *Tilia spec*

255 cm



5. Linde, *Tilia spec*

259 cm



6. Linde, *Tilia spec*

193 cm



7. Linde, *Tilia spec*

218 cm



8. Linde, *Tilia spec*

279 cm



9. Linde, *Tilia spec*

203 cm



10. Hainbuche, *Carpinus betulus*

118 cm



11. Hainbuche, *Carpinus betulus*

107 cm



12. Hainbuche, *Carpinus betulus*

81,5 cm



13. Hainbuche, *Carpinus betulus*

118 cm



14. Robinie, *Robinia pseudoacacia*

253 cm



15. Kiefer, *Pinus spec*

158 cm



16. Kiefer, *Pinus spec*

178 cm



17. Kiefer, *Pinus spec*

193 cm



18. Kiefer, *Pinus spec*

133 cm



19. Kiefer, *Pinus spec*

212 cm



20. Kiefer, *Pinus spec*

168 cm



21. Kiefer, *Pinus spec*

143 cm



22. Rosskastanie, *Aesculus hippocastanum*

264 cm



23. Trauerweide, *Salix babylonica*

206 cm



24. Trauerweide, *Salix babylonica*

268 cm



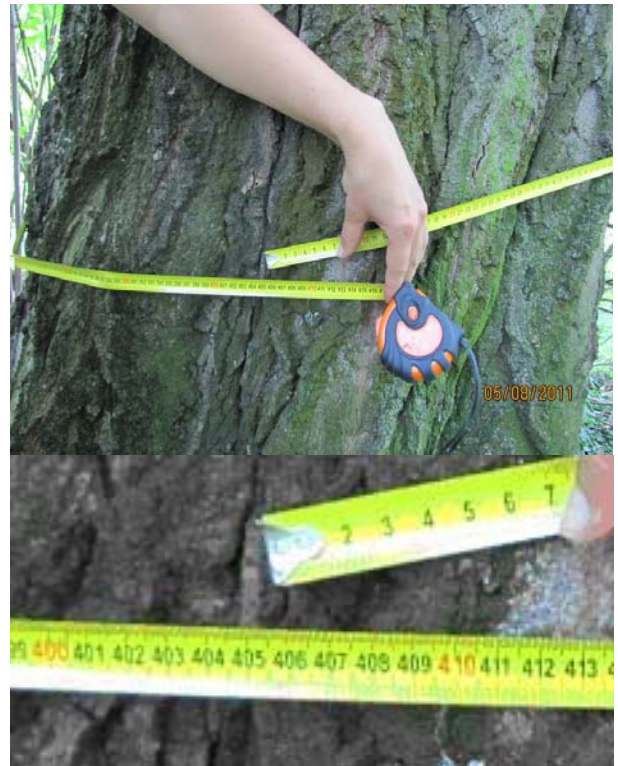
25. Trauerweide, *Salix babylonica*

257 cm



26. Gemeine Esche, *Fraxinus excelsior*

405 cm



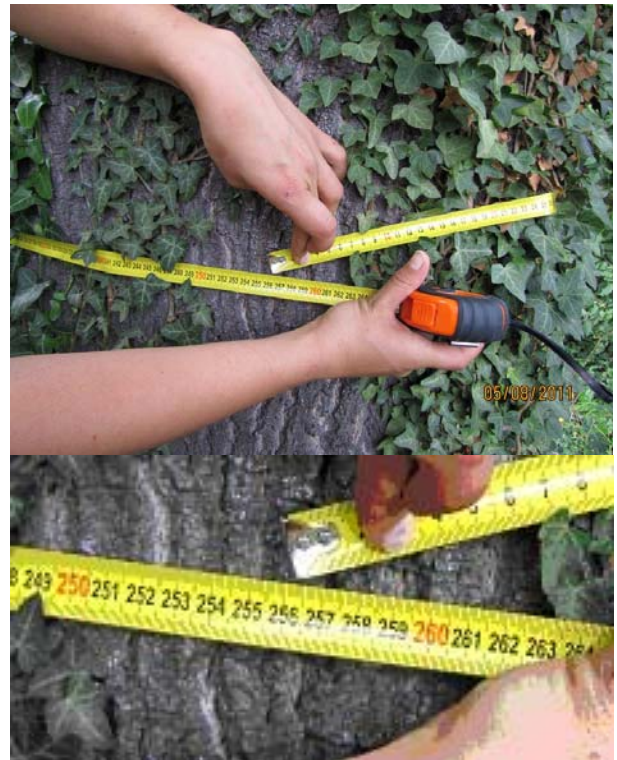
27. Rosskastanie, *Aesculus hippocastanum*

207 cm



28. Gemeine Esche, *Fraxinus excelsior*

256 cm



- 29 Robinie, *Robinia pseudoacacia* > 80 cm
 30 Robinie, *Robinia pseudoacacia* > 80 cm
 31 Robinie, *Robinia pseudoacacia* > 80 cm

Tabelle 2

Bäume am Rand des Geländes mit einem Stammdurchmesser in 1m Höhe von > 80 cm

Nr.	Deutscher Artname	Wissenschaftlicher Artname
1.	Gemeine Esche	<i>Fraxinus excelsior</i>
2.	Gemeine Esche	<i>Fraxinus excelsior</i>
3.	Gemeine Esche	<i>Fraxinus excelsior</i>
4.	Gemeine Esche	<i>Fraxinus excelsior</i>
5.	Gemeine Esche	<i>Fraxinus excelsior</i>
6.	Robinie	<i>Robinia pseudoacacia</i>
7.	Bergahorn	<i>Acer pseudoplatanus</i>
8.	Bergahorn	<i>Acer pseudoplatanus</i>
9.	Bergahorn	<i>Acer pseudoplatanus</i>
10.	Bergahorn	<i>Acer pseudoplatanus</i>
11.	Bergahorn	<i>Acer pseudoplatanus</i>
12.	Gemeine Esche	<i>Fraxinus excelsior</i>
13.	Gemeine Esche	<i>Fraxinus excelsior</i>
14.	Gemeine Esche	<i>Fraxinus excelsior</i>
15.	Gemeine Esche	<i>Fraxinus excelsior</i>
16.	Linde	<i>Tilia spec</i>
17.	Robinie	<i>Robinia pseudoacacia</i>
18.	Linde	<i>Tilia spec</i>
19.	Linde	<i>Tilia spec</i>
20.	Linde	<i>Tilia spec</i>
21.	Linde	<i>Tilia spec</i>
22.	Hainbuche	<i>Carpinus betulus</i>
23.	Linde	<i>Tilia spec</i>
24.	Linde	<i>Tilia spec</i>
25.	Pappel	<i>Populus spec</i>
26.	Linde	<i>Tilia spec</i>
27.	Pappel	<i>Populus spec</i>
28.	Linde	<i>Tilia spec</i>
29.	Gemeine Esche	<i>Fraxinus excelsior</i>
30.	Linde	<i>Tilia spec</i>
31.	Linde	<i>Tilia spec</i>
32.	Gemeine Esche	<i>Fraxinus excelsior</i>
33.	Hainbuche	<i>Carpinus betulus</i>
34.	Linde	<i>Tilia spec</i>
35.	Gemeine Esche	<i>Fraxinus excelsior</i>
36.	Hainbuche	<i>Carpinus betulus</i>
37.	Linde	<i>Tilia spec</i>
38.	Gemeine Esche	<i>Fraxinus excelsior</i>
39.	Hainbuche	<i>Carpinus betulus</i>
40.	Linde	<i>Tilia spec</i>
41.	Linde	<i>Tilia spec</i>
42.	Linde	<i>Tilia spec</i>

43.	Linde	<i>Tilia spec</i>
44.	Linde	<i>Tilia spec</i>
45.	Linde	<i>Tilia spec</i>
46.	Linde	<i>Tilia spec</i>
47.	Linde	<i>Tilia spec</i>
48.	Gemeine Esche	<i>Fraxinus excelsior</i>
49.	Linde	<i>Tilia spec</i>

Tabelle 3
Liste der Bedrohten Tierarten mit Bedrohungsgrad

Tierart mit deutschem und wissenschaftlichem Artnamen	Bedrohungsgrad
Europäisches Eichhörnchen <i>Sciurus vulgaris</i>	drastische Bestandsrückgänge verzeichnet
Gartenschläfer <i>Eliomys quercinus</i>	Vorwarnliste der Roten Liste der IUCN
Große Holzbiene <i>Xylocopa violacea</i>	Vorwarnliste der Roten Liste der IUCN und Bundesartenschutzverordnung*
Hirschkäfer <i>Lucanus cervus</i>	Rote Liste Deutschlands „stark gefährdet“
Nashornkäfer <i>Oryctes nasicornis</i>	Bundesartenschutzverordnung*
Grünspecht <i>Picus viridis</i>	Bundesartenschutzverordnung*
Schwarzspecht <i>Dryocopus martius</i>	Bundesartenschutzverordnung*
Bechsteinfledermaus <i>Myotis bechsteinii</i>	Bundesartenschutzverordnung*
Libellen <i>Odonata</i> (alle heimischen Arten)	Bundesartenschutzverordnung*

* BGBl. I 2005, 264 - 285

Bestand und Gefährdung im Einzelnen:

Europäisches Eichhörnchen *Sciurus vulgaris*

Das in Europa eingebürgerte Grauhörnchen führt in Regionen gleichen Vorkommens zu einem **dramatischen Bestandsrückgang**. Dieses ist unter anderem deshalb erfolgreicher als das heimische Eichhörnchen, weil es die im Herbst vergrabenen Nahrungsvorräte mit größerer Sicherheit wiederfindet, außerdem nutzt es die Vorräte des heimischen Eichhörnchens. Wesentlich ist auch, dass es nicht an Parapocken erkrankt, dafür aber ein Wirt für dieses für Eichhörnchen oft tödliche Virus ist. Befürchtet wird, dass ein Vordringen der Grauhörnchen auf dem Kontinent das Eichhörnchen weiter zurückdrängen könnte.

Gartenschläfer *Eliomys quercinus*

In den letzten Jahrzehnten waren für die Art in Zentral-, Süd- und Osteuropa erhebliche Bestandsrückgänge, Arealverkleinerungen und auch regionales Aussterben zu verzeichnen. Im Süden Spaniens, im Osten Deutschlands, in Tschechien, im angrenzenden Österreich sowie in den baltischen Staaten ist der Gartenschläfer heute selten. Die Art ist im slowakischen Teil der Karpaten und auf dem kroatischen Festland ausgestorben, auch in Rumänien erfolgte die letzte sichere Beobachtung vor 1988. **Vermutlich hat sich das Verbreitungsgebiet in den letzten 30 Jahren um mehr als 50 % verkleinert, insgesamt ist der Gartenschläfer damit wohl das am stärksten im Bestand zurückgegangene Nagetier Europas.** Die Gründe für diesen Rückgang sind bisher unbekannt. Da die westeuropäischen Bestände bisher noch stabil sind, stuft die IUCN den Gartenschläfer als Art der "Vorwarnliste" ("near threatened") ein. In Deutschland gilt die Art derzeit noch als ungefährdet.

Große Holzbiene *Xylocopa violacea*

Die Art ist auf Grund ihres Wärmeanspruchs in Kombination mit geeigneten Nistmöglichkeiten in Deutschland in der Roten Liste gefährdeter Arten auf der **Vorwarnliste** geführt (Kategorie V), in manchen Bundesländern ist sie wie auch in der Schweiz gefährdet und zum Teil, wie etwa **in Baden-Württemberg, sogar stark gefährdet.**

Hirschkäfer *Lucanus cervus*

Der Hirschkäfer ist in der **Roten Liste Deutschlands als „stark gefährdet“** (Kategorie 2) geführt. Sein Bestand hat in Mittel- und Südeuropa stark abgenommen. Dies liegt nicht etwa an ihrer Beliebtheit für Sammler, wie häufig behauptet wird, sondern daran, dass immer weniger Lebensräume für die Tiere vorhanden sind. Im Zuge sogenannter Aufräumaktionen wurden besonders die lichten Laubwälder von Totholz befreit, das für die Entwicklung der Larven notwendig ist. Heute werden die meisten Bestände forstwirtschaftlich genutzt. Alte Eichen werden gefällt, und das Holz wird verarbeitet. Entsprechend fällt auch kein neues Totholz mehr an. So kommen Hirschkäfer heute nur noch in einigen alten Eichen-Urwäldern vor, hier allerdings häufig in recht großen Beständen. **Dem Hirschkäfer wurde gesetzlicher Schutz gemäß der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie eingeräumt.**

Bechsteinfledermaus *Myotis bechsteinii*

Die Bechsteinfledermaus **steht unter Naturschutz.** Eines der Hauptprobleme für die heimischen Fledermäuse ist der Mangel an geeigneten Tages- und Winterschlafquartieren sowie an Quartieren für Wochenstuben, in denen die Jungtiere zur Welt kommen und vom Muttertier gepflegt werden bis sie selbstständig sind. Eine massive holzwirtschaftliche Nutzung der Wälder und entsprechende Pflege der Wälder hat dazu geführt, dass der Höhlenreichtum und damit die Anzahl der Quartiere für die Bechsteinfledermaus rapide abgenommen hat, was für diese häufig ihren Standort wechselnde Art fatal ist.

Tabelle 4
Kräuter, Sträucher und Gräser der artenreichen Wiesen

Nr.	Deutscher Artnamen	Wissenschaftlicher Artnamen	Familiennamen
1	Jakobs-Greiskraut	<i>Senecio jacobaea</i>	Asteraceae
2	Vogelknöterich	<i>Polygonum aviculare</i>	Polygonaceae
3	Löwenzahn	<i>Taraxacum sect. Ruderalia</i>	Asteraceae
4	Brombeere	<i>Rubus sectio Rubus</i>	Rosaceae
5	Efeu	<i>Hedera helix</i>	Araliaceae
6	Kompasslattich	<i>Lactuca serriola</i>	Asteraceae
7	Holunder	<i>Sambucus nigra</i>	Adoxaceae
8	Scheinzypresse	<i>Chamaecyparis spec</i>	Cupressaceae
9	Kratzistel	<i>Cirsium spec</i>	Asteraceae
10	Weichselkirsche	<i>Prunus cerasus</i>	Rosaceae
11	Klebriges Greiskraut	<i>Senecio viscosus</i>	Asteraceae
12	Großer Odermennig	<i>Agrimonia procera</i>	Rosaceae
13	Echtes Johanniskraut	<i>Hypericum perforatum</i>	Hypericaceae
14	Gemeiner Nelkenwurz	<i>Geum urbanum</i>	Rosaceae
15	Knäulgras	<i>Dactylis glomerata</i>	Poaceae
16	Pippau	<i>Crepis spec</i>	Asteraceae
17	Mirabelle	<i>Prunus domestica</i>	Rosaceae
18	Rapunzel-Glockenblume	<i>Campanula rapunculus</i>	Campanulaceae
19	Gewöhnliche Braunelle	<i>Prunella vulgaris</i>	Lamiaceae
20	Hopfenklee	<i>Medicago lupulina</i>	Fabaceae

21	Spitzwegerich	<i>Plantago lanceolata</i>	<i>Plantaginaceae</i>
22	Wiesenlabkraut	<i>Galium mollugo</i>	<i>Rubiaceae</i>
23	Schafgarbe	<i>Achillea millefolium</i>	<i>Asteraceae</i>
24	Kriechendes Fingerkraut	<i>Potentilla reptans</i>	<i>Rosaceae</i>
25	Gewöhnliches Hornkraut	<i>Cerastium holosteoides</i>	<i>Caryophyllaceae</i>
26	Gundermann	<i>Glechoma hederacea</i>	<i>Lamiaceae</i>
27	Gänsefuß	<i>Chenopodium spec</i>	<i>Amaranthaceae</i>
28	Klettenlabkraut	<i>Galium aparine</i>	<i>Rubiaceae</i>
29	Sauerampfer	<i>Rumex acetosa</i>	<i>Polygonaceae</i>
30	Brennnessel	<i>Urtica dioica</i>	<i>Urticaceae</i>
31	Purpurrote Taubnessel	<i>Lamium purpureum</i>	<i>Lamiaceae</i>
32	Wiesenkümmel	<i>Carum carvi</i>	<i>Apiaceae</i>
33	Ochsenzunge	<i>Anchusa officinalis</i>	<i>Boraginaceae</i>
34	Gewöhnliche Wegwarte	<i>Cichorium intybus</i>	<i>Asteraceae</i>
35	Bittersüßer Nachtschatten	<i>Solanum dulcamara</i>	<i>Solanaceae</i>
36	Weißer Taubnessel	<i>Lamium album</i>	<i>Lamiaceae</i>
37	Breitwegerich	<i>Plantago major</i>	<i>Plantaginaceae</i>
38	Wachtelweizen	<i>Melampyrum spec</i>	<i>Orobanchaceae</i>
39	Weißklee	<i>Trifolium repens</i>	<i>Fabaceae</i>
40	Pyrenäen- Storchenschnabel	<i>Geranium pyrenaicum</i>	<i>Geraniaceae</i>

Quellen

IUCN: <http://www.iucn.org/>

Bundesartenschutzgesetz BGBl. I 2005, 264 - 285

Richtlinie 92/43/EWG oder Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie

www.wikipedia.org

Anhang: Grundriss mit eingezeichneten Bäumen

